

# Suldaer Zeitung

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis ohne Frangobahn und Befreiung in Sulda 1.50 Mark. — Polarisationsdruck und Verlag der Suldaer Aktien-Druckerei in Sulda. Fernsprecher Nr. 9.

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung

Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsbücher

Restriktion: Der Preis einer einseitigen Colonnezeitung, 47 mm hoch, 100 mm breit, beträgt 10 Pf. 100 Zeilen. Für Regen- und Anzeigenblätter 20 Pf. extra. In den Restriktionen sind die befristeten Anzeigen, die für die Dauer von vier Wochen im Suldaer Anzeigenblatt für 10 Tage vorzuzahlen. Größere Anzeigen erhalten wir uns sehr gerne.

Nr. 299. Morgen-Ausgabe.

Dienstag den 29. Dezember 1914.

41. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Zurückgeschlagene Angriffe im Westen — Fortschreitende deutsche Offensive in Polen.

Wid. Großes Hauptquartier, 28. Dez. 1914, vormittags. (Amtliches Telegramm.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuport erneuerte der Feind seine Angriffsvorhaben ohne jeden Erfolg. Er wurde dabei durch Feuer vom Meer her unterstützt, das uns keinerlei Schaden tat, dagegen einige Bewohner von Westende tötete und verletzte.

Auch ein Angriff des Feindes gegen das Gefäß St. Georges, das er in seinen offiziellen Mitteilungen als in seinen Händen befindlich bezeichnet hat, scheiterte.

Südlich Hyern wurde von uns ein feindlicher Schützengraben genommen, wobei einige Tugend Gefangene in unsere Hände fielen.

Mehrere stärkere Angriffe des Gegners in der Gegend nordwestlich Arks wurden abgewiesen.

Südöstlich Verdun wiederholte der Feind seine Angriffe ebenfalls ohne jeden Erfolg. Das gleiche war der Fall bei seiner Absicht, die Gegend umritten Höhe westlich Sennheim zurück zu gewinnen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und Polen, nördlich der Weichsel, nichts Neues. Auf dem linken Weichselufer entwickeln sich unsere Angriffe trotz des ungünstigen Wetters weiter.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Die Kriegslage.

Als Ergebnis der letzten Tage stellt sich heraus, daß im wesentlichen die Lage unverändert und noch nirgend zur Entscheidung herangereift ist.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Franzosen und Engländer ihre Angriffe weiter fortgesetzt. Es ist nicht zu verkennen, daß ihre offensive Tätigkeit einen außerordentlich großen Umfang angenommen hat. Es ist dies wohl noch immer auf den bekannnten Armeebefehl des französischen Oberbefehlshabers, des General Joffre, zurückzuführen, der gerade die jetzige Lage im Hinblick auf die Ereignisse im Osten für besonders günstig hielt, um einen Durchbruch der deutschen Stellungen zu erlangen. Aber wie an den vorhergehenden Tagen, so ist auch jetzt dieser Versuch überall gescheitert. Alle französischen und englischen Angriffe sind abgewiesen worden, wobei unsere Gegner sehr große Verluste erlitten haben, sie betragen z. B. an einer Stelle allein 4000 Köpfe an Toten und Gefangenen, ungerachtet die vielen Verwundeten, über die sich naturgemäß keine Angaben machen lassen. Den Deutschen ist es aber nicht nur gelungen, alle feindlichen Angriffe abzuweisen, sondern sie haben auch selbst Fortschritte gemacht. Diese haben in der Gegend von Verhane, also westlich von Lille, einen größeren Umfang angenommen. Es gelang den deutschen Truppen an mehreren Tagen hintereinander, die englischen Stellungen bei Festubert zu erneuern und sie auch gegen alle Gegenangriffe dauernd zu halten. Bei Neuport hat die abernachige Hilfe der englischen Kriegsschiffe den Verbündeten nicht weiter erreicht, als daß einige Bewohner von Westende getötet wurden. Kleinere Gefechte spielten sich unter Verlusten für den Feind bei dem Gefäß St. Georges, bei Hyern, bei Albert, Aras und bei Lions, südöstlich von Amiens, und bei Tracy-le-Pal, nordöstlich Compiègne ab. Wie hier 200 Gefangene gemacht wurden, so fiel bei Chivy, zwischen dem vor einigen Wochen genommenen Bailly und Craonne, eine ganze Kompagnie in die Hände unserer Truppen. Sie hatte sich vor unsern Stellungen eingerichtet. Gegenstöße der Franzosen waren erfolglos und brachten ihnen nur Verluste ein. Die heftigsten Gefechte ereigneten sich östlich von Chalons, in der Gegend von Souain, wo die Franzosen seit einiger Zeit immer wieder den Versuch machen, unsere Linien zu durchbrechen. Schwere feindliche Artilleriefeuer bereitete den Angriff vor; gelangte auch an einer Stelle bis in den vordersten Schützengraben, der zwar von uns wieder erobert, aber doch geräumt wurde, weil die feindlichen Geschosse ihn eingeengt hatten, so daß er keine Tarnung mehr bot. Angriffe der Franzosen in den Argonnen und südöstlich von Verdun wurden blutig abgewiesen. Das Oberfeld ist in den letzten Tagen der Schaulplatz heftiger Gefechte gewesen, die sich aus der Gegend von Aisnach westlich von Mülhausen bis an den Vogesenkanal bei Marbach erstreckten. Die Franzosen versuchten gegen die deutschen Stellungen östlich der Linie Dommerivier-Aisnach vorzudringen, und es gelang ihnen durch einen Nachtangriff, eine Höhe östlich des von ihnen besetzten Städtchens Thann zu nehmen, so daß ihr amtlicher Bericht von schließlichen Vordringen im Uffah sprach. Sie sind aber inzwischen von dieser Höhe, die bei Sennheim zu suchen ist, wieder hinabgeworfen worden.

So zeigt sich auch jetzt wieder, daß der deutsche Angriff zwar langsam, aber stetig fortgeschritten, und daß die Hoffnung der Franzosen, die Deutschen hat-

ten sich im Hinblick auf ihre große Offensive im Osten bedeutend geschwächt, vergeblich gewesen ist.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz war eine erhöhte Tätigkeit an der preussischen Grenze nördlich der Weichsel festzustellen. Wie erinnerlich, war dort vor einigen Tagen eine deutsche Kolonne, die bis Ciechanow-Bezang gegen die russischen Vordringen war, vor aufstrebenden feindlichen stärkeren Kräften zurückgegangen, was der russische Generalstab zu allerhand unbegründeten Siegesnachrichten ausnutzte. Jetzt haben unsere Truppen die Offensive von Soldau-Redenburg aus wieder begonnen und bei Mlawka den Gegner geschlagen, der 1000 Gefangene einbrachte. Im Norden scheiterte ein feindlicher Angriff bei Döben, wo ebenfalls 1000 Gefangene gemacht wurden. Südlich der Weichsel geht unser Angriff am Bura-Abchnitt vorwärts, nachdem wegen des unrichtigen Wetters einen Tag hindurch die Artillerie wenig wirken konnte, so daß es zu Bajonettkämpfen kam, die dem Feind große Opfer kosteten. Auf dem rechten Bialica-Ufer ist die Gegend südöstlich von Tomaszew der Brennpunkt geworden; dort leisteten die Russen hartnäckigen Widerstand und gehen zu Gegenstößen über, die von den verbündeten Truppen unter schweren Verlusten immer abgeschlagen werden und die Rückwärtsbewegung nach Osten nicht aufhalten, sondern höchstens verlangsamen. Weiter südlich sollen die russischen Hauptkräfte in der Gegend von Opoczno, etwa 26 Kilometer südöstlich von Tomaszew und 40 Kilometer östlich von Beirich stehen. Gegen sie richtet sich die Offensive der verbündeten Heereskräfte, der die Russen entgegenzutreten suchen, indem sie südlich von Inowolod zu vergeblichen Gegenstößen übergingen. Inowolod liegt rund 15 Kilometer östlich von Tomaszew und etwa ebenso weit nördlich von Opoczno. Der Besitz des Ortes ist als Stützpunkt von Bedeutung und durch die Brücken über die Bialica wichtig. Westlich des Ortes der Fort von Spala mit dem Jagdschloß des Jaren, der dort häufig mit seiner Familie gewohnt hat.

In Westgalizien hat sich die Lage wieder einmal geändert, und zwar zu Ungunsten der österreichisch-ungarischen Waffen. Die Deutschen haben die südlich der Weichsel befindlichen russischenuppen von Westen und Süden her zu gleicher Zeit angegriffen. Die von Westen her vorgehendenuppen standen am unteren Dunajecflusse in beständigem Kampf gegen den östlichen Höhenrand, der von den Russen besetzt und hartnäckig verteidigt war. Die von Süden vorgehenden Abteilungen der nach mehrfachen heftigen Gefechten die bei Jaslo-Krasno-Jaschyn siegreich in nördlicher Richtung überschritten und bedrohten den russischen Flügel in empfindlicher Weise. Zur Befreiung dieser Gefahr hatten die Russen starke Kräfte aufziehen müssen, die das Schlachtfeld vereinigten und wo damit zur Gegenoffensive übergegangen. Ihr erster Vorstoß war gescheitert, worauf sie anschließend neue Verstärkungen heranzogen und ihren Angriff erneuert haben, der diesmal von Erfolg begleitet war. Es gelang den Russen, die Linie Jaslo-Krasno wieder zu erobern und die österreichisch-ungarischen Truppen in südlicher Richtung in das Gebirg zurückzudrängen. Damit ist der von den Deutschen beabsichtigte konzentrische Angriff zu nacheinander und die für den linken russischen Flügel drohende Gefahr beseitigt. Bisher haben die russischen Erfolge in Galizien keinen Einfluß auf die Fortführung der Kämpfe in Polen auszuüben vermocht.

Die englische Flottenvorstoß gegen unsere Westküste ist mißglückt. Die englischen Schiffe wagten nicht allzusehr in die gefährliche Nähe der deutschen Küste, sondern begnügten sich, aus ihnen sicherer Distanz Entfernung Wasserflugzeuge zu entsenden, die mit ihren Bomben aber auch keinen Schaden richteten. Dagegen gingen unsere Luftschiffe in Flugzeuge mit Erfolg gegen das englische Geschwader vor, erzielten hierbei mehrere Treffer und fielen auf einem englischen Schiffe Brandwirkung fest, doch ihrem mißglückten Heldentat mögen die englischen Seelen unverrichteter Sache abgedampft haben, nachdem sie hatten fühlen müssen, daß die deutsche Luft zur See besser auf dem Posten ist, als die englische Flotte. Diese hat ja nun schon zweimal in ihrer Hilflosigkeit eine Befreiung der englischen Schiffe zu rühmen tropalidem noch immer die Stimm auf, so zu gleicher Zeit, zu der der englische Angriff er, hat ein tüchtiger deutscher Flieger vorstoß die Länder sehr beunruhigt. Deutsche Flieger haben in der Gegend von Ostpreußen und große Panik unter der Küstenbevölkerung hervorgerufen. Obwohl so das englische Fliegerkorps zur Verfolgung aushien wurde, gelang es den deutschen Fliegern, während sie entkommen, nachdem sie ihre vermutl Hauptaufgabe der Aufklärung zweckentsprechend erfüllt hatten.

#### Der Krieg im Westen.

#### In Besuch in Reims.

Ein Mitarbeiter des „Journal de Genève“ schildert, der „Reims“ in einem vom 27. November datierten Brief, einen Besuch in der von den Deutschen besetzten Stadt Reims. Er schreibt: Die Häuser sind geschlossen; an vielen Fenstern sieht man als Schutz die Granaten-Großmörser-Lagerungen. Das Volk ist durch die Gefechte vollständig zerstreut. Zwei Schritte weiter befindet sich das Hotel der. Das zweite Stockwerk ist arg mitgenommen. Gedächtnis ist unerschrocken. Alle Wunden sind geheilt. Ein Todesurteil, eine unerschrockene über der Stadt. Im Hotel von Paris ist es recht lebhaft. Ein Offizier bringt es fertig, mit drohenden Gesichtern aus den Schützengräben in heftiger Stimmung zu sprechen. Es schlingt 2 Uhr zu bringt den Kaffee. In diesem Augenblick erschallt ein furchtbares Geleise das ganze Haus. Eine Granate ist ein paar Schritte vom Hotel entfernt, explodiert. Sie beginnen immer um diese Zeit“, sagt die Wirtin. Eine zweite und eine dritte Explosion lassen sämtliche Fenster scheitern und das Geschrei auf dem Tisch erheben. Auf Umwegen wandern wir zur Kathedrale. Ganze Stadtteile sind unversehrt, und man sieht hier geöffnete Läden und Kaufhäuser. Aber die meisten Häuser sind geschlossen und mit Bretterpaneelen versehen. Die wunderbare Kirche mit ihrem dreißigen, mit wunderbaren Bildwerken geschmückten Portal ist nicht zerstört, wie zuerst behauptet worden war. In einer Entfernung von 200 Metern könnte man sogar glauben, daß sie gänzlich unversehrt sei. Der Brand des Gerüstes, das einen Teil des Gebäudes umgab, hat an verschiedenen Stellen auf den nackten Flächen der beiden unteren Stockwerke des links stehenden Turmes Ruinenhaufen losgelassen; auch die Gruppen der männlichen und weiblichen Heiligen, die in den gewölbten Nischen ruhen, sind beschädigt. Das Portal an der linken Seite ist von den Flammen ergriffen worden. Das mittlere Portal ist an mehreren Stellen durchgebrannt. Das Portal an der rechten Seite scheint unversehrt zu sein. Sehr mitgenommen ist die aus roten Steinen bestehende „Kanzel“. Die heiligen Statuen sind zerstört. Das Schloß hat aufgehört. In der Rue Sierrier kommen die Leute aus den Häusern. Eine Mäxtrou fährt, ein Mädchen särmigend mit ihrem Wickelwagen über den Schützengräben. (tr. bl.)

#### Geschichtliche französische Offensive im Sundgau.

Aus Pöfel wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: Aus dem Sundgau war am Samstag den ganzen Tag über Geschützfeuer zu hören. Bei Dammerkur und bei Altkirch waren heftige Gefechte im Gange. Die Franzosen hatten längs der Gogelentfront die Offensive erneuert. Die deutsche Artillerie bei Altkirch eröffnete das Feuer. Das französische Artilleriefeuer war, wie Verwundete in St. Ludwig erzählten, wenig wirkungslos. Die deutschen Stellungen wurden nicht erreicht, dagegen viele Gefechte in der Umgebung von Altkirch zusammengeschossen. Die französische Offensive dehnte sich bis gegen St. Die aus. Ein erneuter französischer Vorstoß gegen das in deutschen Händen befindliche Steinbach wurde abgeschlagen. Mehrere hundert französische Alpenjäger fielen den Deutschen in die Hände. Groß ist die Zahl der verwundeten Franzosen. Gegen Abend entspann sich ein mörderisches Gefecht von Schützengräben zu Schützengräben, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende setzte. Französische Flieger überflogen am Sonntag Abend Mülhausen. Sie wurden kräftig beschossen und nahmen sehr viele Schaden. (tr. bl.)

#### Zurückziehung von Marokkanern aus der französischen Front.

Wid. Non, 7. Dez. 1914. Der „Progress“ meldet aus Paris: Die marokkanischen Spahis wurden von der Heeresverwaltung von der Front zurückgezogen, da sie sich für den Dienst in den Schützengräben u. für den Krieg unbenutzbar erwiesen. Der „Progress“ erklärt, es handele sich keineswegs um eine endgültige Aufhebung der Heeresverwaltung, sondern eine Gelegenheit ab, wo sie die kriegerischen Eigenschaften der Spahis gewinnbringend verwerten könne.

#### Eine Maßregelung.

Die die „Frank. Ztg.“ meldet, wurde die Pariser Telegraphenagentur Journer am Freitag für 24 Stunden suspendiert. Das Pariser „Zeit Journal“ glaubt zu wissen, daß diese Maßregelung erfolgt ist, weil die Agentur ohne Erlaubnis den in Deutschland veröffentlichten Tagesbefehl des General Joffre mitgeteilt hat. (tr. bl.)

#### Vom See- und Ueberseekrieg.

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

Angenblick erschallt ein furchtbares Geleise das ganze Haus. Eine Granate ist ein paar Schritte vom Hotel entfernt, explodiert. Sie beginnen immer um diese Zeit“, sagt die Wirtin. Eine zweite und eine dritte Explosion lassen sämtliche Fenster scheitern und das Geschrei auf dem Tisch erheben. Auf Umwegen wandern wir zur Kathedrale. Ganze Stadtteile sind unversehrt, und man sieht hier geöffnete Läden und Kaufhäuser. Aber die meisten Häuser sind geschlossen und mit Bretterpaneelen versehen. Die wunderbare Kirche mit ihrem dreißigen, mit wunderbaren Bildwerken geschmückten Portal ist nicht zerstört, wie zuerst behauptet worden war. In einer Entfernung von 200 Metern könnte man sogar glauben, daß sie gänzlich unversehrt sei. Der Brand des Gerüstes, das einen Teil des Gebäudes umgab, hat an verschiedenen Stellen auf den nackten Flächen der beiden unteren Stockwerke des links stehenden Turmes Ruinenhaufen losgelassen; auch die Gruppen der männlichen und weiblichen Heiligen, die in den gewölbten Nischen ruhen, sind beschädigt. Das Portal an der linken Seite ist von den Flammen ergriffen worden. Das mittlere Portal ist an mehreren Stellen durchgebrannt. Das Portal an der rechten Seite scheint unversehrt zu sein. Sehr mitgenommen ist die aus roten Steinen bestehende „Kanzel“. Die heiligen Statuen sind zerstört. Das Schloß hat aufgehört. In der Rue Sierrier kommen die Leute aus den Häusern. Eine Mäxtrou fährt, ein Mädchen särmigend mit ihrem Wickelwagen über den Schützengräben. (tr. bl.)

#### Geschichtliche französische Offensive im Sundgau.

Aus Pöfel wird der „Post. Ztg.“ gemeldet: Aus dem Sundgau war am Samstag den ganzen Tag über Geschützfeuer zu hören. Bei Dammerkur und bei Altkirch waren heftige Gefechte im Gange. Die Franzosen hatten längs der Gogelentfront die Offensive erneuert. Die deutsche Artillerie bei Altkirch eröffnete das Feuer. Das französische Artilleriefeuer war, wie Verwundete in St. Ludwig erzählten, wenig wirkungslos. Die deutschen Stellungen wurden nicht erreicht, dagegen viele Gefechte in der Umgebung von Altkirch zusammengeschossen. Die französische Offensive dehnte sich bis gegen St. Die aus. Ein erneuter französischer Vorstoß gegen das in deutschen Händen befindliche Steinbach wurde abgeschlagen. Mehrere hundert französische Alpenjäger fielen den Deutschen in die Hände. Groß ist die Zahl der verwundeten Franzosen. Gegen Abend entspann sich ein mörderisches Gefecht von Schützengräben zu Schützengräben, bis die Nacht dem Kampfe ein Ende setzte. Französische Flieger überflogen am Sonntag Abend Mülhausen. Sie wurden kräftig beschossen und nahmen sehr viele Schaden. (tr. bl.)

#### Zurückziehung von Marokkanern aus der französischen Front.

Wid. Non, 7. Dez. 1914. Der „Progress“ meldet aus Paris: Die marokkanischen Spahis wurden von der Heeresverwaltung von der Front zurückgezogen, da sie sich für den Dienst in den Schützengräben u. für den Krieg unbenutzbar erwiesen. Der „Progress“ erklärt, es handele sich keineswegs um eine endgültige Aufhebung der Heeresverwaltung, sondern eine Gelegenheit ab, wo sie die kriegerischen Eigenschaften der Spahis gewinnbringend verwerten könne.

#### Eine Maßregelung.

Die die „Frank. Ztg.“ meldet, wurde die Pariser Telegraphenagentur Journer am Freitag für 24 Stunden suspendiert. Das Pariser „Zeit Journal“ glaubt zu wissen, daß diese Maßregelung erfolgt ist, weil die Agentur ohne Erlaubnis den in Deutschland veröffentlichten Tagesbefehl des General Joffre mitgeteilt hat. (tr. bl.)

#### Vom See- und Ueberseekrieg.

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Meilen von Helgoland ohne Maschine beobachtet, man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. Der durch die englischen Flieger angerichtete Schaden konnte nicht untersucht werden, aber ihre Bomben wurden auf Punkte geworfen, die militärische Bedeutung haben. Alle deutschen Bomben berichteten ihr Ziel. (tr. bl.)

#### Der englische Angriff auf die deutsche Nordseeküste.

Die Meldung der englischen Admiralität über den See- und Luftangriff auf die deutsche Küste lautet nach der „Frank. Ztg.“ ausführlicher: Am 28. Dezember wurden die deutschen Kriegsschiffe, die im Hafen von Cuxhaven liegen, durch 7 englische Wasserflugzeuge angegriffen. Der Angriff begann bei Anbruch des Tages an einem Punkte in der Nähe von Helgoland. Die Flugzeuge wurden durch leichte Kreuzer, Torpedoboote und U-Boote begleitet. Sobald die Deutschen auf Helgoland die britischen Schiffe sahen, gingen zwei Zepeline, drei oder vier Wasserflugzeuge und verschiedene U-Boote zum Angriff über. Ein Seegefecht entstand zwischen den modernen Kreuzern auf der einen Seite und den feindlichen Luftstreitkräften auf der anderen Seite. Man konnte den U-Booten entgegen und zwei Zepeline bequem durch das Feuer der Geschütze der „Unbawnted“ und der „Arcturion“ in die Luft treiben. Die beiden Schiffe blieben drei Stunden vor der feindlichen Küste, ohne daß sie durch gewöhnliche Kriegsschiffe belästigt wurden. Sie nahmen dann umgeben drei von den sieben Fliegern mit ihren Flugmaschinerie wieder an Bord; drei andere wurden später durch englische U-Boote zurückgebracht, die die Maschinen aus dem Wasser gehoben. Ein Flieger, der augenscheinlich verbrannt war, wurde 8 Me











(Statt jeder besonderen Anzeile)

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft und gott- ergeben nach langem und schwerem Leiden am 28. Dezember, mittags 1 Uhr, wohlversehen durch den öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Auguste Wighardt geb. Ey

Mitglied des 3. Ordens

im Alter von 68 Jahren.

Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Fulda, Frankfurt, New-York, Hünfeld, den 29. Dezember 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Jos. Wighardt.**

Die Beerdigung findet statt: **Donnerstag den 31. Dezember**, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle am Frauenberg.

Das Seelenamt wird **am gleichen Tage**, morgens 7 1/2 Uhr in der Domkirche abgehalten.

Von Kranzspenden bittet man im Sinne der lieben Verstorbenen Abstand zu nehmen.

Die Verwundeten und Kranken des hiesigen Garnison-Lazarets, denen es nicht vergönnt war, das Weihnachtsfest in ihrer Heimat zu feiern, sagen auf diesem Wege allen lieben Spendern, welche uns durch ihre reichen Geschenke, sowie allen, die uns durch Besuche während der Feiertage erfreut haben, herzlichsten Dank.

Fulda, den 28. Dezember 1914.

Garnison-Lazarett.

### Leih- und Pfandhaus Fulda.

Zinssatz für Spar-Einlagen: Tägliche Verzinsung 3 1/2 %  
Zinssatz für Konto-Korrent-Einlagen: Bei täglicher Kündigung: 3 1/2 %; bei halbjähriger Kündigung: 4 %  
Zinssatz für Konto-Korrent-Ausleihungen gegen Hinterlegung von Wertpapieren 5 1/2 %  
Sicherheit: Das gesamte Vermögen des Kommunal-Verbandes des Regierungsbezirks Kassel. 6818

## Die Weihe Deutschlands an das Herz Jesu.

Predigten für das vorausgehende Triduum (7. - 9. Januar 1915) und den Weihnachtstag selbst von W. Stepp S. J., fort. 30. 1. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 1. 1. 1915, 2. 1. 1915, 3. 1. 1915, 4. 1. 1915, 5. 1. 1915, 6. 1. 1915, 7. 1. 1915, 8. 1. 1915, 9. 1. 1915, 10. 1. 1915, 11. 1. 1915, 12. 1. 1915, 13. 1. 1915, 14. 1. 1915, 15. 1. 1915, 16. 1. 1915, 17. 1. 1915, 18. 1. 1915, 19. 1. 1915, 20. 1. 1915, 21. 1. 1915, 22. 1. 1915, 23. 1. 1915, 24. 1. 1915, 25. 1. 1915, 26. 1. 1915, 27. 1. 1915, 28. 1. 1915, 29. 1. 1915, 30. 1. 1915, 31. 1. 1915, 1. 2. 1915, 2. 2. 1915, 3. 2. 1915, 4. 2. 1915, 5. 2. 1915, 6. 2. 1915, 7. 2. 1915, 8. 2. 1915, 9. 2. 1915, 10. 2. 1915, 11. 2. 1915, 12. 2. 1915, 13. 2. 1915, 14. 2. 1915, 15. 2. 1915, 16. 2. 1915, 17. 2. 1915, 18. 2. 1915, 19. 2. 1915, 20. 2. 1915, 21. 2. 1915, 22. 2. 1915, 23. 2. 1915, 24. 2. 1915, 25. 2. 1915, 26. 2. 1915, 27. 2. 1915, 28. 2. 1915, 29. 2. 1915, 30. 2. 1915, 31. 2. 1915, 1. 3. 1915, 2. 3. 1915, 3. 3. 1915, 4. 3. 1915, 5. 3. 1915, 6. 3. 1915, 7. 3. 1915, 8. 3. 1915, 9. 3. 1915, 10. 3. 1915, 11. 3. 1915, 12. 3. 1915, 13. 3. 1915, 14. 3. 1915, 15. 3. 1915, 16. 3. 1915, 17. 3. 1915, 18. 3. 1915, 19. 3. 1915, 20. 3. 1915, 21. 3. 1915, 22. 3. 1915, 23. 3. 1915, 24. 3. 1915, 25. 3. 1915, 26. 3. 1915, 27. 3. 1915, 28. 3. 1915, 29. 3. 1915, 30. 3. 1915, 31. 3. 1915, 1. 4. 1915, 2. 4. 1915, 3. 4. 1915, 4. 4. 1915, 5. 4. 1915, 6. 4. 1915, 7. 4. 1915, 8. 4. 1915, 9. 4. 1915, 10. 4. 1915, 11. 4. 1915, 12. 4. 1915, 13. 4. 1915, 14. 4. 1915, 15. 4. 1915, 16. 4. 1915, 17. 4. 1915, 18. 4. 1915, 19. 4. 1915, 20. 4. 1915, 21. 4. 1915, 22. 4. 1915, 23. 4. 1915, 24. 4. 1915, 25. 4. 1915, 26. 4. 1915, 27. 4. 1915, 28. 4. 1915, 29. 4. 1915, 30. 4. 1915, 31. 4. 1915, 1. 5. 1915, 2. 5. 1915, 3. 5. 1915, 4. 5. 1915, 5. 5. 1915, 6. 5. 1915, 7. 5. 1915, 8. 5. 1915, 9. 5. 1915, 10. 5. 1915, 11. 5. 1915, 12. 5. 1915, 13. 5. 1915, 14. 5. 1915, 15. 5. 1915, 16. 5. 1915, 17. 5. 1915, 18. 5. 1915, 19. 5. 1915, 20. 5. 1915, 21. 5. 1915, 22. 5. 1915, 23. 5. 1915, 24. 5. 1915, 25. 5. 1915, 26. 5. 1915, 27. 5. 1915, 28. 5. 1915, 29. 5. 1915, 30. 5. 1915, 31. 5. 1915, 1. 6. 1915, 2. 6. 1915, 3. 6. 1915, 4. 6. 1915, 5. 6. 1915, 6. 6. 1915, 7. 6. 1915, 8. 6. 1915, 9. 6. 1915, 10. 6. 1915, 11. 6. 1915, 12. 6. 1915, 13. 6. 1915, 14. 6. 1915, 15. 6. 1915, 16. 6. 1915, 17. 6. 1915, 18. 6. 1915, 19. 6. 1915, 20. 6. 1915, 21. 6. 1915, 22. 6. 1915, 23. 6. 1915, 24. 6. 1915, 25. 6. 1915, 26. 6. 1915, 27. 6. 1915, 28. 6. 1915, 29. 6. 1915, 30. 6. 1915, 31. 6. 1915, 1. 7. 1915, 2. 7. 1915, 3. 7. 1915, 4. 7. 1915, 5. 7. 1915, 6. 7. 1915, 7. 7. 1915, 8. 7. 1915, 9. 7. 1915, 10. 7. 1915, 11. 7. 1915, 12. 7. 1915, 13. 7. 1915, 14. 7. 1915, 15. 7. 1915, 16. 7. 1915, 17. 7. 1915, 18. 7. 1915, 19. 7. 1915, 20. 7. 1915, 21. 7. 1915, 22. 7. 1915, 23. 7. 1915, 24. 7. 1915, 25. 7. 1915, 26. 7. 1915, 27. 7. 1915, 28. 7. 1915, 29. 7. 1915, 30. 7. 1915, 31. 7. 1915, 1. 8. 1915, 2. 8. 1915, 3. 8. 1915, 4. 8. 1915, 5. 8. 1915, 6. 8. 1915, 7. 8. 1915, 8. 8. 1915, 9. 8. 1915, 10. 8. 1915, 11. 8. 1915, 12. 8. 1915, 13. 8. 1915, 14. 8. 1915, 15. 8. 1915, 16. 8. 1915, 17. 8. 1915, 18. 8. 1915, 19. 8. 1915, 20. 8. 1915, 21. 8. 1915, 22. 8. 1915, 23. 8. 1915, 24. 8. 1915, 25. 8. 1915, 26. 8. 1915, 27. 8. 1915, 28. 8. 1915, 29. 8. 1915, 30. 8. 1915, 31. 8. 1915, 1. 9. 1915, 2. 9. 1915, 3. 9. 1915, 4. 9. 1915, 5. 9. 1915, 6. 9. 1915, 7. 9. 1915, 8. 9. 1915, 9. 9. 1915, 10. 9. 1915, 11. 9. 1915, 12. 9. 1915, 13. 9. 1915, 14. 9. 1915, 15. 9. 1915, 16. 9. 1915, 17. 9. 1915, 18. 9. 1915, 19. 9. 1915, 20. 9. 1915, 21. 9. 1915, 22. 9. 1915, 23. 9. 1915, 24. 9. 1915, 25. 9. 1915, 26. 9. 1915, 27. 9. 1915, 28. 9. 1915, 29. 9. 1915, 30. 9. 1915, 31. 9. 1915, 1. 10. 1915, 2. 10. 1915, 3. 10. 1915, 4. 10. 1915, 5. 10. 1915, 6. 10. 1915, 7. 10. 1915, 8. 10. 1915, 9. 10. 1915, 10. 10. 1915, 11. 10. 1915, 12. 10. 1915, 13. 10. 1915, 14. 10. 1915, 15. 10. 1915, 16. 10. 1915, 17. 10. 1915, 18. 10. 1915, 19. 10. 1915, 20. 10. 1915, 21. 10. 1915, 22. 10. 1915, 23. 10. 1915, 24. 10. 1915, 25. 10. 1915, 26. 10. 1915, 27. 10. 1915, 28. 10. 1915, 29. 10. 1915, 30. 10. 1915, 31. 10. 1915, 1. 11. 1915, 2. 11. 1915, 3. 11. 1915, 4. 11. 1915, 5. 11. 1915, 6. 11. 1915, 7. 11. 1915, 8. 11. 1915, 9. 11. 1915, 10. 11. 1915, 11. 11. 1915, 12. 11. 1915, 13. 11. 1915, 14. 11. 1915, 15. 11. 1915, 16. 11. 1915, 17. 11. 1915, 18. 11. 1915, 19. 11. 1915, 20. 11. 1915, 21. 11. 1915, 22. 11. 1915, 23. 11. 1915, 24. 11. 1915, 25. 11. 1915, 26. 11. 1915, 27. 11. 1915, 28. 11. 1915, 29. 11. 1915, 30. 11. 1915, 31. 11. 1915, 1. 12. 1915, 2. 12. 1915, 3. 12. 1915, 4. 12. 1915, 5. 12. 1915, 6. 12. 1915, 7. 12. 1915, 8. 12. 1915, 9. 12. 1915, 10. 12. 1915, 11. 12. 1915, 12. 12. 1915, 13. 12. 1915, 14. 12. 1915, 15. 12. 1915, 16. 12. 1915, 17. 12. 1915, 18. 12. 1915, 19. 12. 1915, 20. 12. 1915, 21. 12. 1915, 22. 12. 1915, 23. 12. 1915, 24. 12. 1915, 25. 12. 1915, 26. 12. 1915, 27. 12. 1915, 28. 12. 1915, 29. 12. 1915, 30. 12. 1915, 31. 12. 1915, 1. 1. 1916, 2. 1. 1916, 3. 1. 1916, 4. 1. 1916, 5. 1. 1916, 6. 1. 1916, 7. 1. 1916, 8. 1. 1916, 9. 1. 1916, 10. 1. 1916, 11. 1. 1916, 12. 1. 1916, 13. 1. 1916, 14. 1. 1916, 15. 1. 1916, 16. 1. 1916, 17. 1. 1916, 18. 1. 1916, 19. 1. 1916, 20. 1. 1916, 21. 1. 1916, 22. 1. 1916, 23. 1. 1916, 24. 1. 1916, 25. 1. 1916, 26. 1. 1916, 27. 1. 1916, 28. 1. 1916, 29. 1. 1916, 30. 1. 1916, 31. 1. 1916, 1. 2. 1916, 2. 2. 1916, 3. 2. 1916, 4. 2. 1916, 5. 2. 1916, 6. 2. 1916, 7. 2. 1916, 8. 2. 1916, 9. 2. 1916, 10. 2. 1916, 11. 2. 1916, 12. 2. 1916, 13. 2. 1916, 14. 2. 1916, 15. 2. 1916, 16. 2. 1916, 17. 2. 1916, 18. 2. 1916, 19. 2. 1916, 20. 2. 1916, 21. 2. 1916, 22. 2. 1916, 23. 2. 1916, 24. 2. 1916, 25. 2. 1916, 26. 2. 1916, 27. 2. 1916, 28. 2. 1916, 29. 2. 1916, 30. 2. 1916, 31. 2. 1916, 1. 3. 1916, 2. 3. 1916, 3. 3. 1916, 4. 3. 1916, 5. 3. 1916, 6. 3. 1916, 7. 3. 1916, 8. 3. 1916, 9. 3. 1916, 10. 3. 1916, 11. 3. 1916, 12. 3. 1916, 13. 3. 1916, 14. 3. 1916, 15. 3. 1916, 16. 3. 1916, 17. 3. 1916, 18. 3. 1916, 19. 3. 1916, 20. 3. 1916, 21. 3. 1916, 22. 3. 1916, 23. 3. 1916, 24. 3. 1916, 25. 3. 1916, 26. 3. 1916, 27. 3. 1916, 28. 3. 1916, 29. 3. 1916, 30. 3. 1916, 31. 3. 1916, 1. 4. 1916, 2. 4. 1916, 3. 4. 1916, 4. 4. 1916, 5. 4. 1916, 6. 4. 1916, 7. 4. 1916, 8. 4. 1916, 9. 4. 1916, 10. 4. 1916, 11. 4. 1916, 12. 4. 1916, 13. 4. 1916, 14. 4. 1916, 15. 4. 1916, 16. 4. 1916, 17. 4. 1916, 18. 4. 1916, 19. 4. 1916, 20. 4. 1916, 21. 4. 1916, 22. 4. 1916, 23. 4. 1916, 24. 4. 1916, 25. 4. 1916, 26. 4. 1916, 27. 4. 1916, 28. 4. 1916, 29. 4. 1916, 30. 4. 1916, 31. 4. 1916, 1. 5. 1916, 2. 5. 1916, 3. 5. 1916, 4. 5. 1916, 5. 5. 1916, 6. 5. 1916, 7. 5. 1916, 8. 5. 1916, 9. 5. 1916, 10. 5. 1916, 11. 5. 1916, 12. 5. 1916, 13. 5. 1916, 14. 5. 1916, 15. 5. 1916, 16. 5. 1916, 17. 5. 1916, 18. 5. 1916, 19. 5. 1916, 20. 5. 1916, 21. 5. 1916, 22. 5. 1916, 23. 5. 1916, 24. 5. 1916, 25. 5. 1916, 26. 5. 1916, 27. 5. 1916, 28. 5. 1916, 29. 5. 1916, 30. 5. 1916, 31. 5. 1916, 1. 6. 1916, 2. 6. 1916, 3. 6. 1916, 4. 6. 1916, 5. 6. 1916, 6. 6. 1916, 7. 6. 1916, 8. 6. 1916, 9. 6. 1916, 10. 6. 1916, 11. 6. 1916, 12. 6. 1916, 13. 6. 1916, 14. 6. 1916, 15. 6. 1916, 16. 6. 1916, 17. 6. 1916, 18. 6. 1916, 19. 6. 1916, 20. 6. 1916, 21. 6. 1916, 22. 6. 1916, 23. 6. 1916, 24. 6. 1916, 25. 6. 1916, 26. 6. 1916, 27. 6. 1916, 28. 6. 1916, 29. 6. 1916, 30. 6. 1916, 31. 6. 1916, 1. 7. 1916, 2. 7. 1916, 3. 7. 1916, 4. 7. 1916, 5. 7. 1916, 6. 7. 1916, 7. 7. 1916, 8. 7. 1916, 9. 7. 1916, 10. 7. 1916, 11. 7. 1916, 12. 7. 1916, 13. 7. 1916, 14. 7. 1916, 15. 7. 1916, 16. 7. 1916, 17. 7. 1916, 18. 7. 1916, 19. 7. 1916, 20. 7. 1916, 21. 7. 1916, 22. 7. 1916, 23. 7. 1916, 24. 7. 1916, 25. 7. 1916, 26. 7. 1916, 27. 7. 1916, 28. 7. 1916, 29. 7. 1916, 30. 7. 1916, 31. 7. 1916, 1. 8. 1916, 2. 8. 1916, 3. 8. 1916, 4. 8. 1916, 5. 8. 1916, 6. 8. 1916, 7. 8. 1916, 8. 8. 1916, 9. 8. 1916, 10. 8. 1916, 11. 8. 1916, 12. 8. 1916, 13. 8. 1916, 14. 8. 1916, 15. 8. 1916, 16. 8. 1916, 17. 8. 1916, 18. 8. 1916, 19. 8. 1916, 20. 8. 1916, 21. 8. 1916, 22. 8. 1916, 23. 8. 1916, 24. 8. 1916, 25. 8. 1916, 26. 8. 1916, 27. 8. 1916, 28. 8. 1916, 29. 8. 1916, 30. 8. 1916, 31. 8. 1916, 1. 9. 1916, 2. 9. 1916, 3. 9. 1916, 4. 9. 1916, 5. 9. 1916, 6. 9. 1916, 7. 9. 1916, 8. 9. 1916, 9. 9. 1916, 10. 9. 1916, 11. 9. 1916, 12. 9. 1916, 13. 9. 1916, 14. 9. 1916, 15. 9. 1916, 16. 9. 1916, 17. 9. 1916, 18. 9. 1916, 19. 9. 1916, 20. 9. 1916, 21. 9. 1916, 22. 9. 1916, 23. 9. 1916, 24. 9. 1916, 25. 9. 1916, 26. 9. 1916, 27. 9. 1916, 28. 9. 1916, 29. 9. 1916, 30. 9. 1916, 31. 9. 1916, 1. 10. 1916, 2. 10. 1916, 3. 10. 1916, 4. 10. 1916, 5. 10. 1916, 6. 10. 1916, 7. 10. 1916, 8. 10. 1916, 9. 10. 1916, 10. 10. 1916, 11. 10. 1916, 12. 10. 1916, 13. 10. 1916, 14. 10. 1916, 15. 10. 1916, 16. 10. 1916, 17. 10. 1916, 18. 10. 1916, 19. 10. 1916, 20. 10. 1916, 21. 10. 1916, 22. 10. 1916, 23. 10. 1916, 24. 10. 1916, 25. 10. 1916, 26. 10. 1916, 27. 10. 1916, 28. 10. 1916, 29. 10. 1916, 30. 10. 1916, 31. 10. 1916, 1. 11. 1916, 2. 11. 1916, 3. 11. 1916, 4. 11. 1916, 5. 11. 1916, 6. 11. 1916, 7. 11. 1916, 8. 11. 1916, 9. 11. 1916, 10. 11. 1916, 11. 11. 1916, 12. 11. 1916, 13. 11. 1916, 14. 11. 1916, 15. 11. 1916, 16. 11. 1916, 17. 11. 1916, 18. 11. 1916, 19. 11. 1916, 20. 11. 1916, 21. 11. 1916, 22. 11. 1916, 23. 11. 1916, 24. 11. 1916, 25. 11. 1916, 26. 11. 1916, 27. 11. 1916, 28. 11. 1916, 29. 11. 1916, 30. 11. 1916, 31. 11. 1916, 1. 12. 1916, 2. 12. 1916, 3. 12. 1916, 4. 12. 1916, 5. 12. 1916, 6. 12. 1916, 7. 12. 1916, 8. 12. 1916, 9. 12. 1916, 10. 12. 1916, 11. 12. 1916, 12. 12. 1916, 13. 12. 1916, 14. 12. 1916, 15. 12. 1916, 16. 12. 1916, 17. 12. 1916, 18. 12. 1916, 19. 12. 1916, 20. 12. 1916, 21. 12. 1916, 22. 12. 1916, 23. 12. 1916, 24. 12. 1916, 25. 12. 1916, 26. 12. 1916, 27. 12. 1916, 28. 12. 1916, 29. 12. 1916, 30. 12. 1916, 31. 12. 1916, 1. 1. 1917, 2. 1. 1917, 3. 1. 1917, 4. 1. 1917, 5. 1. 1917, 6. 1. 1917, 7. 1. 1917, 8. 1. 1917, 9. 1. 1917, 10. 1. 1917, 11. 1. 1917, 12. 1. 1917, 13. 1. 1917, 14. 1. 1917, 15. 1. 1917, 16. 1. 1917, 17. 1. 1917, 18. 1. 1917, 19. 1. 1917, 20. 1. 1917, 21. 1. 1917, 22. 1. 1917, 23. 1. 1917, 24. 1. 1917, 25. 1. 1917, 26. 1. 1917, 27. 1. 1917, 28. 1. 1917, 29. 1. 1917, 30. 1. 1917, 31. 1. 1917, 1. 2. 1917, 2. 2. 1917, 3. 2. 1917, 4. 2. 1917, 5. 2. 1917, 6. 2. 1917, 7. 2. 1917, 8. 2. 1917, 9. 2. 1917, 10. 2. 1917, 11. 2. 1917, 12. 2. 1917, 13. 2. 1917, 14. 2. 1917, 15. 2. 1917, 16. 2. 1917, 17. 2. 1917, 18. 2. 1917, 19. 2. 1917, 20. 2. 1917, 21. 2. 1917, 22. 2. 1917, 23. 2. 1917, 24. 2. 1917, 25. 2. 1917, 26. 2. 1917, 27. 2. 1917, 28. 2. 1917, 29. 2. 1917, 30. 2. 1917, 31. 2. 1917, 1. 3. 1917, 2. 3. 1917, 3. 3. 1917, 4. 3. 1917, 5. 3. 1917, 6. 3. 1917, 7. 3. 1917, 8. 3. 1917, 9. 3. 1917, 10. 3. 1917, 11. 3. 1917, 12. 3. 1917, 13. 3. 1917, 14. 3. 1917, 15. 3. 1917, 16. 3. 1917, 17. 3. 1917, 18. 3. 1917, 19. 3. 1917, 20. 3. 1917, 21. 3. 1917, 22. 3. 1917, 23. 3. 1917, 24. 3. 1917, 25. 3. 1917, 26. 3. 1917, 27. 3. 1917, 28. 3. 1917, 29. 3. 1917, 30. 3. 1917, 31. 3. 1917, 1. 4. 1917, 2. 4. 1917, 3. 4. 1917, 4. 4. 1917, 5. 4. 1917, 6. 4. 1917, 7. 4. 1917, 8. 4. 1917, 9. 4. 1917, 10. 4. 1917, 11. 4. 1917, 12. 4. 1917, 13. 4. 1917, 14. 4. 1917, 15. 4. 1917, 16. 4. 1917, 17. 4. 1917, 18. 4. 1917, 19. 4. 1917, 20. 4. 1917, 21. 4.